Zeitschrift: Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire

Herausgeber: [s.n.]

Band: 15 (2008)

Heft: 1

Rubrik: Rückspiegel = Echo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rückspiegel
Echo

Bericht zur Tagung «Geschichtsdidaktik empirisch 07»

Zentrum Politische Bildung und Geschichtsdidaktik, Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz, Basel, 23.–25. August 2007

Das Hauptinteresse der gegenwärtigen Geschichtsdidaktik gilt den Schülerinnen und Schülern. 14 von 22 Referierenden, wovon die meisten aus laufenden Promotionsprojekten berichteten, thematisierten Lernvoraussetzungen sowie Verständnis von Vergangenheit und Geschichte bei Jugendlichen.
François Audigier, Philippe Haeberli und Nadine Fink (Genf) fanden bei Genfer Sekundarschülerinnen und -schülern eine Gruppe von etwa 30 Prozent, die in der Geschichte weder eine persönliche noch eine gesellschaftliche Relevanz erkennt. Sie erlebt den Geschichtsunterricht als eine Zumutung.
Grosse Unterschiede zeigen sich auch im schulischen Erwerb jener Kompetenzen, die Geschichtsbewusstsein konstituieren. Ulrike Kuhlmann (Göttingen) analysierte die Kompetenz, bei der Analyse von historischen Ereignissen zwischen einer Gegenwarts- und einer Vergangenheitsperspektive unterscheiden zu können. Markus Bernhardt (Kassel), Kristina Lange (Bochum), Olaf Hartung (Giessen), Gerhard Henke Bockschatz (Kassel), Matthias Martens (Göttingen), Sabina Brändli und Stephan Hediger (Zürich) thematisierten Erzähl-, Frage-, Begründungs- und Dekonstruktionskompetenzen. Die vorläufigen Befunde lassen erkennen, dass sich der Kompetenzerwerb innerhalb der Jahrgangsgruppe sehr unterschiedlich entwickelt. Bei einem Viertel bis zu einem Drittel der Jugendlichen scheint der Geschichtsunterricht auf Sekundarschulstufe weder Interesse noch Kompetenzsteigerungen zu bewirken.
Michele Barricelli (Berlin), Johannes Meyer-Hamme (Hamburg) und Christian Mathis (Oldenburg) interessierte der gesellschaftliche Kontext, in dem Geschichtsunterricht und -lernen stattfindet. So untersucht Barricelli, wie kulturell heterogene Realschulkassen im Deutschen Historischen Museum ausgehend von Familienerbstücken (etwa einem alten Porzellanteller) eigene Ausstellungen konzipieren

und kurze Texte verfassen. Im Promotionsprojekt von Christian Mathis deuten sich unterscheidbare Erinnerungskulturen in der Deutsch- und Westschweiz an. Während Innerschweizer Jugendliche die Bedeutung Napoleons für die Schweizer Geschichte eher «positiv» werteten – er habe den Weg von der Ständegesellschaft in die liberale Bürgergesellschaft geebnet – sehen Westschweizer Jugendliche Napoleon eher negativ, etwa als «Plünderer der Staatskasse».

Dem praktizierten Geschichtsunterricht war nur ein Referat gewidmet. Dieses beschäftigte sich mit dem Holocaust. Das Thema ist moralisch stark aufgeladen, was, wie Matthias Proske (Frankfurt) darlegte, eine paradoxe Wirkung hat. Es dominiere ein «moralfreier» Unterricht, der subjektive Einstellungen von Jugendlichen zu Antisemitismus und Holocaust kaum thematisiere. Dabei gehe ein Hauptauftrag schulischer Bildung unter: die «moralische Erziehung».

Auch in der Schweiz nimmt nach Monique Eckmann (Genf) der Unterricht zur Shoa eine Sonderrolle ein. Eckmann befasste sich als einzige an der Tagung mit Geschichtslehrpersonen. Diese reagierten unterschiedlich auf das Thema, das bei manchen Jungendlichen und Eltern Kontroversen auslöse, etwa indem sie im Unterricht eine Identifikation mit den Opern anstrebten.

Der Geschichtsunterricht bedient sich einer Reihe von Instrumenten und Medien, über deren Tauglichkeit und Wirkung bislang nur wenig bekannt ist. Dazu zählt nebst neueren Medien wie dem Internet oder DVDs – hierzu äusserten sich Jan Hodel (Aarau) und Bettina Alavi (Heidelberg) – namentlich das traditionell wichtigste Medium, das Geschichtslehrbuch. Waltraud Schreiber (Eichstätt) eruierte mit ihrer Forschungsgruppe Arbeitsaufträge und Lehrbücher, die für die Entwicklung historischer Kompetenzen besonders geeignet sind. Sabine Horn (Göttingen) plädierte für den stärkeren Einbezug von filmanalytischen Methoden im Unterricht. Michael Strub (Basel) befasste sich mit der Frage, wie Arbeitsaufträge aus linguistischer Sicht verfasst werden müssen, damit sie von Schülerinnen und Schülern verstanden werden. Ebenfalls der praxisrelevanten Forschung widmeten sich Karin Fuchs und Nadine Ritzer (Luzern), indem sie danach fragten, wie eine gute Geschichtsprüfung konzipiert sei? Geplant ist eine Erhebung über den Istzustand sowie die Identifikation von Prüfungen, die sich besonders eignen, um den Kompetenzzuwachs von Schülerinnen und Schüler zu prüfen.

Beeindruckt hat am Samstag die Präsentation der soeben publizierten Studie von Gautschi et al., *Geschichtsunterricht heute,* Bern 2007. Es handelt sich um ein Kooperationsprojekt der Pädagogischen Hochschulen in Bern, Zürich und Aarau sowie der Universität Zürich, das 41 Geschichtslektionen auf Video aufgezeichnet hat. Erstmals im deutschen Sprachraum lassen sich damit konkrete Unterrichtsverläufe und ihre Wirkungen bei Schülerinnen und Schülern analysieren.

Bernhard Schär (Pädagogische Hochschule, FHNW, Aarau)